

«Es ist pure Leidenschaft»

Seit vier Jahrzehnten prägen die «Gupfbuebä» den Innerschweizer Ländlerstil mit. Zum Jubiläum wagt die Zuger Formation nun einen Schritt ins Sinfonische – mit Unterstützung der Zuger Sinfonietta.

Andreas Faessler

Die Region Ägerital-Schwyz ist eine Wiege der innerschweizer Ländlermusik. In der Heimat von «Altmeister» Jost Ribary Sen. haben sich in dessen Umkreis oder Nachfolge prägende Ländlerformationen gebildet, welche die regionaltypischen Klänge mit viel Erfolg aufrechterhalten und ebenso weiterentwickelt haben.

Zu den heutigen Stammhaltern in dieser geistigen Erbfolge gehören die «Gupfbuebä», eine heute vierköpfige Zuger Kapelle, gegründet 1986 von Dani Häusler und benannt nach dem Gupf, dem Unterägerer Haus seiner Kindheit. Der 52-jährige Klarinetist und der Hünenberger Akkordeonist Jörg Wiget gehören bis heute zur Urbesetzung. Bis 1996 bestand die Kapelle aus drei Musikern. Nach einer mehrjährigen Pause wurde die Formation 2006 mit dem Pianisten Ueli Stump erweitert. Seit 2021 spielt Barmettler als Nachfolger von Dominik Lendi den Bass.

Auch Ländler folgt Trends

Auch 40 Jahre nach der Gründung macht sich bei «Urgestein» Dani Häusler keinerlei Ermüdung bemerkbar, im Gegenteil: «Noch heute flammt die Faszination von damals bei jedem einzelnen Auftritt wieder auf», sagt Häusler und kommt gar ins Schwärmen. «So geht es allen in der Kapelle. Es ist die pure Leidenschaft und Freude an der Sache. Und das macht die «Gupfbuebä» aus.» Der kommerzielle Aspekt sei trotz ihrer Bekanntheit vernachlässigbar. Im Vordergrund stehe die Aufgabe, das Erbe ihrer Vorbilder am Leben zu erhalten und weiterzutragen.



Die Gupfbuebä vereint auf dem Cover der Jubiläums-CD (v. links): Ueli Stump, Daniel Häusler, Jörg Wiget und Severin Barmettler.

Bild: Pit Buehler Photography

«Die «Gupfbuebä» stehen für den innerschweizer Stil mit der typischen Besetzung Klarinette, Akkordeon, Bass und Klavier», betont Häusler. Dabei bestehe ein besonderer Anspruch an ein gehobenes kompositorisches und musikalisches Level. Dies widerspiegle sich auch darin, dass die Gründungsmitglieder allesamt ein Musikstudium abgeschlossen haben. Doch auch Qualität ist kein Garant für Popularität, «denn die Art von Musik, wie wir sie pflegen, steht derzeit etwas im Schatten des urigen Ländlerstils», räumt Dani Häusler ein. Wie alles andere unterliege auch Volksmusik

Trendbewegungen, es könne sich jederzeit wieder ändern.

Die «Gupfbuebä» jedenfalls dürfen auf ein treues Stammespublikum zählen, das vorwiegend gesetzteren Alters ist. Die Kapelle tritt jährlich zwischen 20 und 30 Mal auf. «Diese Präsenz ist unerlässlich, wenn man wahrgenommen werden möchte», sagt Häusler dazu. Zupass kommt ihm und seinem Mitmusiker Severin Barmettler die Wahl zur Nachfolge von Carlo Brunner und Willi Valotti als Co-Leitung des bekannten Heirassa-Festivals in Weggis. «Dies bietet uns einige Möglichkeiten, vielseitig für diesen Mu-

sikstil einzutreten», ist Häusler überzeugt. Gemeinsam mit Barmettler verantwortet er vom 4. bis 7. Juni 2026 erstmals das Spektakel am See.

Mit der Platte geht ein Wunsch in Erfüllung

Für die «Gupfbuebä» als Formation jedoch steht das Jahr 2026 vor allem im Zeichen ihres 40-jährigen Bestehens. Dafür haben sie ein besonderes Projekt umgesetzt, mit dem nicht zuletzt ein Wunsch Dani Häuslers in Erfüllung geht: ihre angestammte Musik in erweiterter Form zu präsentieren. Ihre Jubiläums-CD «Gupfbuebä Sinfo-

nisch» mit Kompositionen von Dani Häusler und des Ländlermusikers Walter Balmer hat die Kapelle gemeinsam mit den Streicherinnen und Streichern der Zuger Sinfonietta eingespielt und der Musik somit eine weitere, eine klassische Dimension verliehen.

«Neu war die Idee jedoch nicht», sagt Dani Häusler dazu und ruft unter anderem einen Konzertabend zu Ehren des bekannten Schweizer Ländlermusikers Fritz Dünner im KKL in Erinnerung. Für diesen Anlass hat Häusler drei Dünner-Kompositionen für Ländlerkapelle und Orchester arrangiert. «Das

ist sehr gut angekommen – besonders auch bei Walter Balmer und Produzent Walter Fölmli, die beide ins Projekt eingestiegen sind», erinnert sich der Klarinetist. Seitens der Sinfonietta war man sofort bereit für dieses nicht alltägliche CD-Projekt, wie Häusler sagt. In einem vergleichsweise aufwendigen Studioverfahren, bei dem die Streicher- und Kapellenpartien getrennt eingespielt und danach übereinandergelegt worden sind, ist die Jubiläums-Scheibe entstanden. Parallel dazu hat die Kapelle eine weitere CD aufgenommen in der vierköpfigen Grundbesetzung.

Ideen für die Zukunft

Live werden die «Gupfbuebä» eine Auswahl der neuen Werke im Rahmen von Konzertauftritten aufführen, zum ersten Mal am Samstag, 30. Mai (20 Uhr) im Kursaal Interlaken, dann am 7. Juni (11 Uhr) im Rahmen des erwähnten Heirassa-Festivals in Weggis. Ein Platzkonzert in Zug (Schwanenplatz) ist für Freitag, 19. Juni, ab 19.30 Uhr, vorgesehen, jedoch ohne die Sinfonietta. «Ein gemeinsames Konzert im Theater Casino ist in Planung», sagt Dani Häusler. Wann, sei noch offen. Dies liege in der Hand der Zuger Sinfonietta.

Jedenfalls wird man im laufenden Geburtstagsjahr noch einiges von den «Gupfbuebä» hören. Und auch für die Zukunft gibt es schon konkrete Ideen, so Häusler. Die Mitwirkung an einem Jodel-Musical im kommenden Jahr ist nur eines von mehreren Projekten der Ägeritaler Ländlerformation.

Hinweis

Weitere Infos zu den «Gupfbuebä» und CD-Vorbestellung unter www.gupfbuebe.ch.